

Ästhetik und Ethik in der Medizin

Herausgegeben von
Dietrich v. Engelhardt und Felix Unger



edition weimar

European Academy of Sciences and Arts
Edited by Ludwig Tavernier and Felix Unger

Scientific Board

Gilbert Fayl, Maximilian Fussl, José Luis Garcia Garrido,
Nikolaus Lobkowitz, György Pethes, Francisco José Rubia Vila, Raoul A. Weiler
Eugen Biser, Josef Bugl, Erich Hödl, Norbert Höslinger, Konrad Meßmer,
Erwin Möde, Peter Koslowski, Edgar Morscher, Justin Stagl,
Raphael Vara Thorbeck, Peter A. Wilderer,
Karl Matthias Woschitz

The European Academy of Sciences and Arts
is supported by the Republic of Austria and the European Union

Dietrich v. Engelhardt und Felix Unger (Hg.)

Ästhetik und Ethik in der Medizin



edition weimar
2006

edition weimar

European Academy of Sciences and Arts
Edited by Ludwig Tavernier and Felix Unger

Volume 4

Dietrich v. Engelhardt und Felix Unger (Hg.)
Ästhetik und Ethik in der Medizin

Responsible for the contents are the authors of the contributions.
Verantwortlich für den Inhalt sind die Verfasser der Beiträge.

© VDG ■ Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften ■ Weimar 2006

All rights reserved.

No part of this publication may be translated,
reproduced, stored in a retrieval system,
or transmitted in any form or by any means,
electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise,
without the prior permission of the publisher.

Reihengestaltung: Katharina Hertel, Weimar
Druck: VDG

ISBN 3-89739-381-6

Inhaltsverzeichnis

DIETRICH VON ENGELHARDT UND FELIX UNGER

Vorwort	9
----------------	---

EDGAR MORSCHER

Ethische und ästhetische Wertungen und Werte	12
Vorbemerkung	12
I. Was ist ein Wert?	12
II. Was ist eine ethische Wertung?	14
III. Worin unterscheiden sich ästhetische von ethischen Wertungen?	18
IV. Ein skeptischer Ausblick	22
Literatur	25

MATTHIAS BECK

Existenzialethik und Existenzialästhetik	26
I. Hinführung	26
II. Zur Frage der Seele und der Leib-Seele-Einheit	28
III. Zu Fragen einer Existenzialethik	32
IV. „Existenzialästhetik“ – Leib-Seele-Einheit als „Stimmigkeit“ (Schönheit)	34
V. Existenzialethik und „Existenzialästhetik“ in der Medizin	40
Anmerkungen	45
Literatur	49

GÜNTER VIRT

Die Bedeutung der Ästhetik für medizinethische Fragestellung	51
I. Einleitung	51
II. Die Problemanzeige	51
III. Elemente der Ästhetik	53
IV. Rückgang auf die ursprüngliche Erfahrung des Schönen	57
V. Bedeutung des Schönen für die Ethik	58
VI. Das Schöne an der Weisheit	59
Anmerkungen	63
Literatur	64

DIETRICH VON ENGELHARDT

Medizin zwischen Kunst und Wissenschaft	65
I. Kontext	65
II. Krankheitsgeschichte – Krankengeschichte	68
III. Begriffe – Methoden – Verfahren – Theorie	69
IV. Heilkraft der Künste	72
V. Perspektiven	77
Literatur	81

OTTO NEUMAIER

Heilen als Kunst und Kunst als Heilen	83
I. Heilen als Kunst	83
II. Kunst als Heilen	94
Anmerkungen	101
Literatur	106

KURT BAYERTZ

Ästhetische Umgestaltung des menschlichen Körpers oder Integrität der menschlichen Natur	108
I. Natur oder Kultur?	108
II. Verlockung oder Horror?	110
III. Naturordnung oder Freiheit?	112
IV. Fazit	114
Literatur	115

HILDEGUNDE PIZA

Ästhetik und Ethik in der plastischen Chirurgie	116
I. Einleitung	116
II. Verantwortlichkeit des Arztes	117
III. Rolle der Medien	118
IV. Altersverteilung bei ästhetischen Eingriffen	119
V. Postoperative Phase	120
VI. Ästhetischer Eingriff und Feedback	120
VII. Ästhetische Eingriffe und Ethik	122
VIII. Risiken	124
IX. Aufklärung des Patienten	125

HERMES A. KICK

**Künstlerische Produktion und Rezeption im psychotherapeutischen
Prozess. Ethische und ästhetische Perspektiven.**

126

Literatur

134

WALTER PARIS

Von den Heilkräften des Kunstschönen zum ästhetischen

Verspätungsdilemma der Krankenhäuser

136

I. Von der flüchtigen Schönheit

136

II. Von der heilkundigen Schönheit

141

III. Von der fruchtbringenden Schönheit

146

KURT F. STRASSER

„Schmerz, darin die Welt vergeht“

Krankheit und Medizin in der schönen Literatur.

148

Vorbemerkung

148

I. Krankengeschichten

148

II. Krankengeschichte einer Zeit

153

III. Aussichten auf Heilung

156

Literatur

160

Anmerkungen

161

AXEL KARENBERG

**Der „Fall Chopin“ oder: Was kann Medizin zum Verständnis von
Musik beitragen?**

162

I. Präludium: Berührungen, Überschneidungen und Wechselwirkungen
zwischen Musik und Medizin

162

II. Andante metodico: Aporien des klinisch-retrospektiven
Diagnostizierens

163

III. Intermezzo medico-storico: Die Heilkunde zu Lebzeiten
Fryderyk Chopins

168

IV. Allegro biografico: Die Krankengeschichte des polnischen
Komponisten

173

V. Finale patografico: Das schöpferische Moment und die Krankheit

180

VI. Coda: Musik, Medizin und sprachliche Analyse

182

Literatur

184

GIOVANNI MAIO

Welches Bild von Wissenschaft vermitteln die Medien?	187
I. Einleitung	187
II. Wissenschaft als Horror	187
III. Wissenschaft als Verheissung	188
IV. Wissenschaft als Kontraintuition	189
V. Wissenschaft als Mystifizierung	191
VI. Schlussfolgerungen	192
Literatur	194
Anmerkungen	195
 Autorin und Autoren	 196



Vorwort

DIETRICH VON ENGELHARDT UND FELIX UNGER

Der Dialog zwischen Ästhetik und Ethik in der Medizin enthält zahlreiche Dimensionen und steht in einer weit zurückreichenden Tradition. „Ars longa, vita brevis“ lautet bereits ein berühmter hippokratischer Aphorismus, mit dem dieses Thema in der Antike treffend umschrieben wird. „Die Kunst ist lang, das Leben ist kurz“ oder mit anderen Worten: Medizin als Kunst in einem spezifischen Sinn verlangt Zeit und bezieht sich auf die ebenso zerbrechliche wie vergängliche Existenz des Menschen.

Das Thema Ästhetik und Ethik in der Medizin lenkt zugleich den Blick auf ein grundsätzliches Verhältnis in der Philosophie und stellt ebenso die Frage nach dem Wesen der Medizin. Die naturwissenschaftliche Medizin ist heute bei allen unbezweifelbaren Erfolgen in Diagnostik und Therapie mit der anthropologischen Herausforderung konfrontiert, d.h. mit der Aufgabe, auch der psycho-physischen wie sozial-kulturellen und nicht allein biologischen Natur des Menschen gerecht zu werden. Naturwissenschaften und Technik müssen mit den Geisteswissenschaften in eine Verbindung gebracht werden; es geht nicht um Alternativmedizin, sondern um Alternativen in der Medizin, um Ergänzungen und Vertiefungen, um Empathie und Kommunikation, um Hospizbewegung und Palliativstationen, um Evidenz als unmittelbarer Einsicht neben Evidenz als empirischem Nachweis.

Medizin besitzt auf verschiedenen Ebenen Kunstcharakter. Kunst zeigt sich bereits in Krankheitsbezeichnungen; der Bogen spannt sich hier vom Ödipus-, Elektra- und Kassandrakomplex zum Münchhausen-, Rapunzel- und neuerdings dem Oblomovsyndrom (I.A. Gončarov). Die Überwindung der Krankheit und das Hervorbringen der Gesundheit können ihrerseits mit einem kreativen Akt verglichen werden. Verbreitet ist das Wort von der Lebens-

kunst und Sterbekunst, der „ars vivendi“ und „ars moriendi“. Seit der Antike wird den Künsten und der Literatur eine heilsame Funktion zugeschrieben; alle Sinne können in der Diagnostik und Therapie aktiviert und eingesetzt werden. Ästhetik und Therapie sind in besonderer Weise in der Chirurgie und vor allem plastischen Chirurgie miteinander verbunden; durchgängig stellt sich hier die ethische Frage nach vertretbaren und darüber hinaus auch bezahlbaren Idealen; Ästhetik und Ethik haben stets auch eine ökonomische Dimension. Medizinische Publikationen können einen literarischen Wert haben wie ebenfalls medizinische Vorträge und vor allem aber die Kommunikation zwischen Arzt und Patient.

Gesundheit und Krankheit stellen wie Geburt und Tod Grundphänomene des menschlichen Lebens dar, beziehen sich auf Natur und Kultur, sind Biologie und Geist, verbinden immer deskriptive und normative Begriffe, sind Beschreibung und Bewertung. Was Gesundheit und Krankheit bedeuten, ergibt sich nicht nur aus naturwissenschaftlich-medizinischer Sicht, sondern hängt wesentlich auch von den Künsten und der Literatur, von der Philosophie und Theologie ab; neben der Subjektivität des Kranken erinnern gerade diese Disziplinen die Medizin an ihren anthropologischen Charakter, an die geistigen und sozialen Dimensionen von Gesundheit und Krankheit, von Therapie und Krankenhaus.

Kunst repräsentiert die unbezweifelbare, erhellende wie trostreiche Transzendenz in der Immanenz und besitzt insofern eine zutiefst ethische Dimension. Unterschiede sind aber nicht zu übersehen, Grenzen auch zwischen Ästhetik und Ethik. Kunst geht über Therapie hinaus; nach Franz Kafka soll das Buch „die Axt für das gefrorene Meer in uns“ sein. Kunstproduktion und Lebenskunst sind nicht identisch. „Tyche und Techne stehen hier in einer besonderen antagonistischen Spannung“, heißt es mit Recht in Hans-Georg Gadamer's *Apologie der Heilkunst* (1965).

Plato bringt mit seinem Begriff der „Kalokagathia“, des schönen Gutseins, Ästhetik und Ethik in eine besondere und bedenkliche Verbindung; wie soll und kann mit Krankheit und Behinderung human umgegangen werden,

wenn ihnen zugleich der sittliche Wert abgesprochen wird. Von Plato stammt auch das Wort von der Lüge der Literatur im ontologischen Sinn. Kunst und Literatur sind nach Hegel in ihrer Beziehung zur Idee kulturhistorischem Wandel unterworfen. „Der Gedanke und die Reflexion hat die schöne Kunst überflügelt“. Wittgenstein bringt das Verhältnis auf die bündige Formel: „Kunst und Ethik sind identisch“.

Das von der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste und der Akademie für Ethik in der Medizin vom 12.–13. Oktober 2001 in Wien gemeinsam durchgeführte Symposium behandelte in einer Reihe von Vorträgen und intensiven Diskussionen dieses Spektrum an Themen der Beziehung der Ästhetik und Ethik in der Medizin wie ebenfalls in grundsätzlich philosophischer Sicht. Es ging um eine Initiative, um eine vorläufige Bestandsaufnahme, um konzeptionelle Betrachtungen und konkrete Beispiele.

Die beiden verantwortlichen Organisatoren des Symposiums und Herausgeber dieses Bandes danken herzlich allen Autoren für ihre Beiträge, die sie auf dem Symposium vorgestellt oder für diese Veröffentlichung eigens zur Verfügung gestellt haben. Ebenso sei ausdrücklich den Sponsoren für die finanzielle Unterstützung beim Druck des Bandes Dank gesagt. Mögen die vorliegenden Darstellungen und Analysen Resonanz finden und zu weiteren Überlegungen in der Philosophie wie zu praktischen Verbesserungen im medizinischen Alltag anregen.